

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 2

Rubrik: Schulnachrichten vom Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten vom Ausland.

Deutschland. Gegen 2000 reichsdeutsche Volksschullehrer sind bis anhin auf dem Felde der Ehre gefallen. Nicht weniger als 1800 Volksschullehrer des Großherzogtums Baden stehen unter den Waffen, und von ihnen sind bis anfangs Dezember etwa 100 auf dem Felde der Ehre gefallen, während viele andere sich das Eisene Kreuz holten. Ferner stehen zirka 500 akademisch gebildete Lehrer im Felde und zirka 50 von ihnen sind bereits gefallen. Die vielen Auszeichnungen von Lehrern mit dem Eisernen Kreuze beweisen, daß die Lehrerschaft an Tapferkeit hinter keinem anderen zurücksteht. Treffend schreibt Major von Spiegel: „Der deutsche Lehrerstand hat 1914 die Feuertaufe erhalten und sie glänzend bestanden. Ob die Lehrer als Offiziere vor der Front oder als Unteroffiziere oder als Mannschaft in Reih und Glied in den heiligen Kampf zogen, in allen Lagen stellten sie ihren Mann, zeigten sie sich als Helden.“

In der Provinz Brandenburg allein werden unter Leitung von Lehrern 60'000 Jungmannschaften ausgebildet.

Die deutsche Volksschullehrerschaft hat zum Heer bereits 40'000 Mann gestellt — ein volles Armeekorps, wovon der zehnte Teil sich in Offiziersstellungen befindet.

Lesegaben des Borromäus-Vereins. Die Sammelstelle des Vereins vom hl. Karl Borromäus in Bonn hat bis zum 15. Dezember 1914 für die Truppen im Felde und in den Lazaretten folgende Gaben an Büchern und Schriften verabsolgt: 188'859 Bücher, 129'035 Broschüren und 62'865 Zeitschriften, im ganzen 380'759 Schriften.

Gefangenenfürsorge. Der vom hochwürdigsten Bischof von Lausanne-Genf für die in Deutschland weilenden französischen Gefangenen gewählte Delegierte Herr Eugen Débaud, Prof. an der Universität Freiburg, ist in den Weihnachtstagen zur Ausführung seiner Mission abgereist; der genannte Herr ist zur Ausübung dieser Vertrauensarbeit umso mehr geeignet, als er mehrere Jahre an deutschen Universitäten seinen psychologischen Fachstudien obgelegen hat.

Dänemark. In den „Sozialen Studentenblättern“ (Nr. 4/8) zieht ein Kenner Dänemarks, P. Balthasar Wilhelm S. J. eine Parallele zwischen der deutschen und dänischen Hochschuljugend. Nach außen fällt der dänische Student weniger auf als sein deutscher Genosse: bestimmte Vereinsfarben, Kommerse, Trinken auf Kommando, Mensuren u.dgl. sind unbekannt. Doch ist das Verbindungswesen vorhanden, so gibt es z. B. in Kopenhagen drei Verbindungen. Sie veranstalten auch Festlichkeiten, aber hauptsächlich Vorträge und Diskussionen. Neben den allgemeinen Verbindungen bestehen noch Fachverbindungen. In den Kollegien bildet die reine Vorlesung eine Ausnahme. Der Unterricht wird meist in der Form von Examinatorien und Kolloquien geboten. Die Examinatorien gleichen der einfachsten Form des Unterrichtes: aufgeben und abfragen, mit parallelen Erklärungen. Die Kolloquien verlaufen etwa in der Weise wie unsere Seminarübungen. Stark hervor tritt bei dem dänischen Studenten die soziale Tätigkeit. Mit Vorliebe bemühen sie sich um arme alte Leute, denen sie vorlesen und andere Dienste erweisen. Eine eigene Verbindung verfolgt den Zweck, Beziehungen herzustellen zwischen den christlichen Akademikern und der Arbeiterbevölkerung.

Aus diesen Vergleichen läßt sich feststellen, daß der dänische Student manche Ideale bereits verwirklicht hat, nach denen der deutsche vielfach erst ringt und für die er in gewissen Kreisen das Verständnis erst erobern muß. — Immerhin haben wir allen Grund, uns aufrichtig zu freuen über das viele Gute und Edle, das in der schweizerischen Studentenwelt bereits ins Werk gesetzt worden ist und auch vom Auslande anerkannt wird. So bemerkt z. B. phil. Hans Grundei (Soziale Studentenblätter Nr. 4/8. 111): „Namentlich aber dünkt uns die gemeinsame Arbeit der Universitätsprofessoren und jungen Studenten im Dienste der Liebestätigkeit wie sie beispielsweise in so schöner Art in der von Prof. Schnürer geleiteten Vinzenzkonferenz zu Freiburg i. d. Schw. geübt wird, außerordentlich nachahmenswert zu sein.“

Frankreich. Die Schülerzahl der freien Schulen mehren sich in den letzten Jahren stetig, während die der Staatschulen zurückging. Die Zahl der Katechismusschüler aus den Staatschulen stieg seit 1914 von etwa 70'000 auf 230'000. Eine segensreiche Tätigkeit entfalten die Katholiken in den Horten und Patronagen, indem sie hier den 2694 weltlichen Patronagen 6000 konfessionelle gegenübergestellt haben. Die „Association Catholique de la Jeunesse Française“ hat in 2285 Ortsgruppen bereits 120,000 junge Leute in starrer Organisation vereinigt.

Seit dem 1. Juli sind 62'000 französische Schulkinder ohne Unterricht, da infolge der Schließung der Kongregationschulen und des Kriegsdienstes der Staat die nötigen Lehrkräfte nicht aufbringen kann.

Die genauere Zahl der im Kriegsdienste stehenden Lehrer Frankreichs scheint noch nicht genau ermittelt zu sein. Doch veröffentlicht das Lehrerblatt „Manuel général“ in jeder Nummer die Namen der gefallenen Lehrer; die Liste hat bereits eine bedauerliche Reihe von Toten genannt.

Durch Erlass des Unterrichtsministers Barrault wird verordnet, daß in den Schulen Frankreichs täglich die erste Stunde einer Besprechung der gegenwärtigen Zeitereignisse gewidmet werde. — Die Zeitschrift „L'Enseignement chrétien“ bringt in den beiden letzten Nummern eine Darstellung des Kriegsausbruches. Wir entheben der Arbeit die wichtigsten Sätze:

Warum haben Deutschland und Oesterreich (mit der Türkei) den Krieg unvermeidlich gemacht? Der deutsche Kaiser hat zu wiederholten Malen erklärt, er habe das Möglichste getan, um den Krieg zu verhindern, und nur gezwungen habe er das Schwert gezogen. Diese Erklärungen stimmen mit den Tatsachen nicht überein, vielmehr geht aus den Auseinandersetzungen des Ministerpräsidenten Viviani in der Parlamentsitzung vom 4. August und aus dem englischen Weißbuch hervor, daß der deutsche Kaiser den Krieg gewollt und unvermeidlich gemacht hat.

Wo soll man die Ursachen dazu suchen? In dem Pan germanismus. Man zeige die Etappen des „Deutschtums“, unter der Führung Preußens, seit den Vorlesungen Fichtes (1807/08) in Jena, seine ungeheure Entwicklung unter Bismarcks-Sadowa (1870/71).

Die gewaltigen Fortschritte Deutschlands auf allen Gebieten haben seinen Stolz und seinen Größenwahn bis an das Äußerste getrieben. Seine Träume von der zukünftigen Weltherrschaft!

Endlich schien im Sommer 1914 der rechte Augenblick zum Losschlagen gekommen. Das Verbrechen von Serajevo bot dazu nur den willkommenen Anlaß.

Rußland. In diesen Tagen der Riesenkämpfe an der Ostmark der deutschen Länder hat man sich schon oft genug die bange Frage gestellt, wie es bei einem weiteren Vordringen des Slaventums unserer Kultur ergehen würde. Was das kath. Schulwesen von Rußland zu erwarten hätte, mögen einige Stellen eines Vortrages ahnen lassen, den s. Z. Dr. M. Ritter von Straszewski, Univ.-Prof. in Krakau bei Anlaß des Erziehungs-Kongresses (September 1912) in Wien gehalten hat. Der Vortragende sagt gleich in der Einleitung: Erstens: In Rußland wird der kath. Gedanke und überhaupt alles, was dem Geist des Katholizismus entflammt, mit unnachsichtlicher Strenge verfolgt; im Prinzip kann es also in Rußland nichts Katholisches geben. Zweitens: Es gibt in Rußland keinen Platz für irgendwelche rationelle und zielbewußte Organisation auf dem Gebiete des Erziehungs- und Unterrichtswesens, da Rußlands Macht der Finsternis entstammt und auf der Finsternis begründet erscheint“. Die einzelnen Ausführungen faßt der Vortragende dann in die Schlußworte zusammen: „Der Zustand der kath. Erziehung unter russischer Herrschaft ist ein wahrhaft verzweiflungsvoller. Seit Jahrzehnten seitens der Regierung systematisch und rücksichtslos verfolgt, erhält sich der kath. Glaube nicht durch die Macht der Aufklärung und der Ueberzeugung, sondern eher durch die Fügung der göttlichen Vorsehung und durch die Macht der Tradition. — Die russische Schule tut alles, um die kath. Kirche als eine verabscheuungswürdige Institution hinzustellen.“

Freie kath. Schulen in den Vereinigten Staaten. Die Stimmen aus Maria-Laach (1913/14, X) bemerken im Anschluß an eine Besprechung von Jahresbericht und Bulletin der „Catholic Educational Association“, daß der Verlauf der Verhandlungen ein sehr günstiges Licht werfe auf die zielbewußte Tätigkeit der amerikanischen Katholiken für ihre Schulen. „In den Vereinigten Staaten wird die Art der Erziehung und des Unterrichtes nicht vom Staate vorgeschrieben, sondern der freien Bestimmung der Eltern überlassen. Diese Freiheit legt zwar den Eltern größere Verantwortung auf, weckt aber gerade dadurch auch das Interesse aller Beteiligten an der großen Aufgabe. Von dem ersten Unterricht des jungen Bürgers durch alle Stufen, bis zur Hochschule einschließlich, stehen kath. Schulen bereit, mit kath. Lehrkräften, mit einem Unterricht, der in kath. Geiste gehalten ist und mit der kath. Lehre in Einklang steht. Mag auch die Sorge für die freie kath. Schule eine schier endlose Reihe von materiellen Aufwendungen, von noch größeren persönlichen Opfern, von täglich neu auftauchenden Aufgaben bedeuten, dafür wird dem heranwachsenden Geschlecht die kath. Erziehung gesichert.“

Ausländische Missionen. Die Gebäulichkeiten der kath. Universität Beyruth sind von türkischem Militär besetzt, und die Professoren, französische Jesuiten, sind nach Aegypten vertrieben. Von 2000 Studenten aller Religionen und Nationen wurde die Universität besucht und ist nach denen von Bönien und Vienne die dritte katholische Hochschule, deren Fortbestand durch den Krieg in Frage gestellt wird. (Schweiz. Kirchenzeitung.)